

# Die Handwerksburschen

Autor(en): **Bierorb, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664765>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stellt, wird noch manchen Fall entdecken, in dem unsachliche Motive die Wünsche beeinflussen. So wäre es beispielsweise möglich, daß ein Junge einen Hund haben wollte, weil er gerne befiehlt, herrscht, straft oder daß sich ein schon etwas älterer ein Motorrad wünscht, weil er gar zu gerne „Tempo halten“ würde mit den ihn Umgebenden. In der Schule unter seinen Kameraden ist ihm das bisher gründlich da-

neben geraten. Nun soll es einmal auf der Straße versucht werden!

Die Deutungsweise dieser Beispiele läßt sich nicht einer Schablone gleich für ähnliche Fälle verwenden. Sie will nur dazu beitragen, den Scharfblick, die Hellhörigkeit des Erziehers, ein wenig zu steigern. Das kann seiner Arbeit und letzten Endes dem Kinde nur von Nutzen sein.

Hugo Zininger.

### Die Handwerksburschen.

Drei Handwerksburschen wandern auf der Rhön  
In eis'gen Schneesturms fliehemdem Geslöhn;

In Sommerstrohhut, fadenschein'gem Rock,  
Felleisen um, zur Hand den Knotenstock.

Der ein' ist Schneider, Schuster ist der zweit',  
Der dritt' ein Goldschmiedsjung' in schab'gem Kleid.

Rings öde Höhe, neblig, reifumgleißt;  
Kein Wegweiser, der zu Menschen weist.

Kein Hundsgewell ringsum, kein Dörferlicht —  
Eisnadeln sprühen spritzend ins Gesicht.

Und dichter, dichter rieselt's, wirbelt's, schneit's,  
Die Pfade sind vom Schnee verweht bereits.

Der furchtbar peitschende, der Höhenwind  
Macht die Gefellen irr und wegeblind.

Erschöpft von langem Wandern, sinken sie,  
Um Rettung flehend, auf ihr brechend Knie.

Nur einen Augenblick zu kurzer Raft —  
Doch ach, fest hält die Wildnis ihren Gaß.

Schon tiefer nachtet's, und der Schneesturm jagt —  
Sie kommen nicht mehr auf, die Kraft versagt.

Sie strecken sich, bereift vom Flockenflaum,  
Und träumen sel'gen Heimatweihnachtsraum.

Horch! Ist's ein Schlitten, der die Hilfe bringt?  
Ist es der Engel Chor, der Lieder singt?

Schon wandern sie nicht mehr auf wilder Rhön,  
Schon wallen sie auf lichten Himmelshöhn:

Sie müssen nicht mehr, wie Gesellen tun,  
Bei Tagesanbruch in die Werkstatt nun;

Nicht essen mehr im Hinterstübchen drin  
Die magern Suppen der Frau Meisterin...

Der eine schneidet jetzt aus Ather lind  
Den blauen Mantel für das Christuskind.

Der andre wirkt aus Wolkenfetzen gar  
Dem heil'gen Joseph ein Sandalenpaar.

Der dritte biegt ein Stück Kometenschweif  
Der Himmelskönigin zum Stirngoldreif.

Heinrich Bierordt.

### Japanische Kinderspiele.

Eine Kennerin Japans, die englische Schriftstellerin M. Salwey, schildert in einem ihrer Bücher über Japan die dortigen Kinderspiele. Danach lassen sich der traurigen Erscheinung der kindlichen Erwerbsarbeit auch viel Sonne und Frohsinn im Lande des Sonnenaufganges an die Seite stellen. Man veranstaltet für die Kinder lustige Feste mit allerlei bei uns unbekanntem, aber anregenden Spielen. Die unzähligen Spielsachen erfreuen ihre kleinen Herzen, regen ihren Kunstsinne an und sind dabei so spottbillig, daß auch den ärmsten Kindern für eine sehr kleine Ausgabe ein großes Vergnügen verschafft werden kann.

Vom pädagogischen Standpunkte ist namentlich das I-ro-ha Karuta — das Sprichwort-

kartenspiel — sehr lehrreich und der Nachahmung würdig. Während unsere Kinder Sprichwörter vom Hörensagen kennen lernen und oft in sehr naiver und komischer Weise anwenden, ohne ihre richtige Bedeutung zu verstehen, lernen die Kinder des Ostens dieselben spielend. Das Lieblingspiel der Kinder von 4—8 Jahren ist das I-ro-ha Karuta, während Kinder von über 10 Jahren das Hijaku-Minschu (hundert ausgewählte Poesiearten) vorziehen. Das Spiel mit diesen Karten bietet der reifen Jugend Japans — namentlich um die Neujahrszeit, wo es meistens gespielt wird — sehr viel Anregung und Vergnügen.

Das I-ro-ha Karuta erfordert zwei Spiele Karten zu je 47 Blatt, das japanische Alphabet